

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

37 (7.2.1912) Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.50. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeit 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Mittwoch, den 7. Februar 1912

109. Jahrgang

Nummer 37

Die bayerischen Landtagswahlen.

München, 6. Febr. Bis 1 Uhr nachts waren sämtliche Wahlergebnisse bekannt. Insgesamt wurden gewählt: 87 Zentrum, 35 Liberale und Deutscher Bauernbund, 30 Sozialdemokraten, 4 Bauernbund, 7 Bund der Landwirte. Das Zentrum gewinnt 2 und verliert 13; die Liberale gewinnen 13 und verlieren 2, die Sozialdemokraten gewinnen 9, der Bauernbund gewinnt 3 und verliert 2, der Bund der Landwirte und die Konfessionellen gewinnen 2 und verlieren 12.

München, 5. Febr. Unter den Nichtgewählten befinden sich: Hufnagel, Konjovatio; Dirr, deutscher Bauernbund. Wiedergewählt ist: Beck, der Führer der Konfessionellen. Von bekannten Parlamentariern sind gewählt, bzw. wiedergewählt: Dr. Pöschel und Pink, beide Zentrum, von Oesterer, Hammerstein, Gerstenberger, Held und Casselmann, Müller-Hof, Thoma, Eisenberger, Woerle und von Tollmat. Es wurden gewählt in München 1: Schön (Liberal); München 2: Kuppermann (Sozialdemokrat); München 3: Löwenick (Liberal); München 4: Dr. Quide (demokratisch-liberal); München 5: Dr. Günther (Liberal); München 6: Schmidt (Soz.); München 7: Kofhauer (Soz.); München 8: Müller (Soz.); München 9: Baur (Soz.); München 10: Timm (Soz.); München 11: Schmidt (Soz.); München 12: von Tollmat (Soz.).

Ferner wurden gewählt in Augsburg 1: Dr. Dirr (liberal) an Stelle von Dr. Thoma (ebenfalls liberal); in Augsburg 2: Kollwagen (Soz.) an Stelle von Mayr (Zentrum). Wiedergewählt wurde ferner in Augsburg: Böckle (Zentrum). In Nürnberg wurden gewählt: Nürnberg 1: Sädle (Soz.); Nürnberg 2: Eberlein (liberal); Nürnberg 3: Sühel (Soz.); Nürnberg 4: Dorn (Soz.); Nürnberg 5: Simon (Soz.) und Nürnberg 6: Schnepfenhorst (Soz.). In Würzburg wurde gewählt: Enders (Soz.), bisher Büffel (Zentrum); in Würzburg 2: Köhl (liberal) wiedergewählt; Würzburg 3: Reuß (Zentrum) wiedergewählt und neu gewählt: Stange an Stelle von Schwarz (Zentrum). In Ludwigschafen 1 wurde gewählt: Huber (Soz.); in Ludwigschafen 2 wurde gewählt: in Kaiserslautern: Klement

(Soz.); in Bamberg 1: Hef (liberal), bisher Dr. Schädel (Zentrum); in Bamberg 2 wurden Saffner (Zentrum) und von Malsen (Zentrum) wiedergewählt.

Weitere Wahlergebnisse sind: Neustadt a. H. Hammerstein (lib.), Hresch (mitlib.). — Aulendorf (B. d. L.) und Mattil (B. d. L.) — Rodenhäuser. Gebhardt (B. d. L.) — Annweiler. Eiben (Str.). — Gernersheim. Held (B. d. L.) und Spindler (Str.). — Coth. Diehl (Str.). — Kaufbeuren. v. Frandenstein (Str.). — Oberdorf. Seeberger (Str.). — Sonthofen. v. Freyberg (Str.). — Erlangen. Haller (Soz.). — Dinkelsbühl. Beck (konf.). — Weihenburg. Hagen (lib.). — Hersbrud. Vogel (Soz.). — Anspach. Jungmaier (lib.), Kämmermann (Soz.). — Gunzenhausen. Beck (konf.). — Neustadt a. d. Eich. Vogel (B. d. L.). — Scheinfeld. Teufel (B. d. L.). — Karlstadt. Rumpel (Str.). — Kitzingen. Hartmann (B. d. L.). — Neustadt a. S. Moriz (Str.). — Königshofen. Eichenbach (Str.). — Selb. Haack (lib.). — Kulmbach. Menckendorfer (lib.) und Gentner (Soz.). — Rothenburg o. T. Blaum (B. d. L.). — Friedberg. Wieland (Str.). — Landsberg. Jägerhuber (Str.) und Walter (Str.). — Altmühl. Waderl (Str.) und Cadau (Str.). — Weihen. Dr. Ueberreiter (Str.). — Straubing. Raab (Str.) und Scheff (Str.). — Gars. Schramm (Str.) und Buser (Str.). — Mallersdorf. Wagner (Str.) und Gähler (Str.). — Tirschenreuth. Schiml (Str.). — Oberwiesenthal. Bill (Str.) und Haffreiter (Str.). — Amberg. Lerno (Str.). — Cham. Rothfischer (Str.). — Sulzbach. Kliegel (lib.). — Wunsiedel. Reuner (lib.). — Hof. Buhler (Str.). — Kitzingen. v. Fuchs (Str.). — Karlstadt. Rumpel (Str.). — Elsfeld. Sped (Str.). — Dr. Behl. muth (Str.). — Schwabmünchen. Lang (Str.). — Dillingen. Frank (Str.) und Sailer (Str.). — Krambach. Walterbach (Str.). — München Land. Rimmerfall (Soz.). — Ebersberg. Wagner (Str.). — Rosenheim. Rüdorfer (Str.) und Sarnagel (Str.). — Traunstein. Eisenberger (B. d. L.). — Eggenfelden. Steiner (B. d. L.). — Passau. Pöschel (Str.) und Streffinger (Str.). — Landshut. Gerstenader (Str.) und Grasseberger (Str.). — Rottenburg. Sagmeister (Str.). — Regensburg. Lang (Str.). — Burglengenfeld. Held (Str.).

her 9, 6 Soz. (4), 5 Bund der Landw. (4), 3 Zentrum (5) und 1 Fortschrittler.

Die Mehrheitsverhältnisse stellen sich also so: das Zentrum und Bund der Landwirte werden über 94 Sitze verfügen, während die Linke 69 Sitze besitzt. Das Zentrum hat nicht unerheblich verloren. Bisher hatte die Rechte 114 von 163 Mandaten. Sie verzeichnet also einen Verlust von 20 Sitzen und hat damit die Zweidrittelmehrheit verloren, die zu einer Verfassungsänderung notwendig ist.

Die Beseitigung der absoluten Mehrheit des Zentrums hat der eigens zu diesem Zweck geschlossene Großblock nicht erreicht.

Konervative und Bund der Landwirte hielten am Prinzip gegen Sozialdemokratie und Großblock fest, während die Nationalliberalen, Unliberalen und Bauernbund zum Großblock übergegangen waren.

Bei den Neuwahlen zur bayerischen Abgeordnetenkammer handelt es sich um insgesamt 163 Mandate. In 103 Wahlkreisen wird je 1 Abgeordneter gewählt. Daneben gibt es 30 zweimännige Wahlkreise, in denen je 2 Abgeordnete zu wählen sind. Gemählt ist in der Hauptwahl der Höchstbestimmte, sofern er wenigstens 30 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Von den 163 Mandaten hatten zuletzt im Besitz: Zentrum 98, Bündler 7, Konervative 10, Liberale 24, Sozialdemokraten 21 und Bauernbund 3.

Das Zentrum verlor an die Liberalen Bamberg, Lindau, Kempten, Sulzbach, Memmingen, Homburg; an die Sozialdemokraten München-Land, Würzburg 1, Augsburg 2, Speyer; an den altbayerischen Bauernbund Traunstein, Ebersberg, Eggenfelden, Bilschofen; es gewann vom Bauernbund Wasserburg und Günzburg. Die Liberalen eroberten vom Landbund Bayreuth, Kulmbach, Frankenthal, Kirchheimbolanden; von den Konformativen Ansbach, Weihenburg.

Neben Schädel fehlt auch der Sozialpolitiker Dr. Eugen Jäger, ebenso Dr. Heim (krankheitshalber). Die Wahl des Jungliberalen Dr. Dirr, des Archivars der Stadtbibliothek in Augsburg, und des Münchner Rechtsanwalts Kofl hat den linken Flügel der Liberalen verstärkt. Dagegen hat der Bund der Landwirte seinen Führer, den Gutsbesitzer Prieger, verloren.

Am neuen Reichstag zählt das Zentrum 29 Köpfe (früher 33). Die Konfessionellen haben noch zwei Mandate (4), die Wirtschaftliche Vereinigung verfügt über ein Mandat. Der bayerische Bauernbund hat zwei Vertreter im Reichstag. Auf der Linken haben die Nationalliberalen in Bayern drei (4), der deutsche Bauernbund ein, die Fortschrittliche Volkspartei ein (2) und die Sozialdemokraten neun Mandate (4) inne.

Italienisch-türkischer Krieg.

Deutsche Fürsorge für die türkischen Gefangenen.

Rom, 6. Febr. Agenzia Stefani. Der deutsche Generalkonsul in Neapel wünschte die Türken und Araber in Pozzuoli zu besuchen. Dem Besuch wurde bereitwillig stattgegeben. Bei seiner Rückkehr teilte der Generalkonsul dem Präfecten von Neapel das Ergebnis seines Besuches mit. Er versichert, er habe während seiner Anwesenheit in Pozzuoli, die sich infolge des schlechten Wetters in die Länge gezogen habe, feststellen können, daß die Gefangenen sehr gut behandelt würden und sich dem Direktor der italienischen Regierung für die Behandlung dankbar zeigten.

Die Blockade im Roten Meer.

Rom, 6. Febr. Agenzia Stefani. Die französische Flotte hat die italienische Regierung um freie Durchfahrt eines Dampfers gebeten, der in Hodeida 25 französische Staatsangehörige an Bord nehmen soll. Die italienische Regierung hat diesem Ersuchen entsprochen und die nötigen Instruktionen erteilt.

Die türkischen Behörden in Hodeida haben die europäischen Staatsangehörigen daran gehindert, Waren auf den Dampfer zu bringen, der sie fortbringen sollte. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ hat den Befehl erhalten, die Europäer an Bord zu nehmen.

Das Bombardement von Hodeida.

Rom, 6. Febr. Die Agenzia Stefani teilt mit: Ausländische Zeitungen haben die Nachricht gebracht, die italienischen Kriegsschiffe hätten Hodeida beschossen und die Werkstätten und Häuser einer Gesellschaft bombardiert und zerstört, die eine Eisenbahn nach Ras-Kelid baut. Der Kommandant der italienischen Flotte im Roten Meer hat bis heute keinerlei Bombardement, weder auf Hodeida noch auf Gebäude der genannten Gesellschaft gemeldet. Es bleibt so nur die An-

Vertauschte Seelen

Die Komödie der Auferstehung.

Groteske von Wilhelm von Scholz.

(Erfassung durch am Großh. Hoftheater.)

Es ist erstaunlich und erfreulich, daß es in unserer heutigen realistischen Zeit Mutige gibt, die es wagen, sich mit unwirklichen, märchenhaften Dingen zu befassen, die es unternehmen, ihnen Leben einzuflöschen und die Kraft haben, zu beweisen, daß solchem von aller Klugheit verlassenen Tun ebenso und sicher der Erfolg blühen kann als denen, die dem Geschick der breiten Masse dienend auf ausgetretener Bahn die jeweilig im Kurse am höchsten stehenden Marken produzieren.

Zu diesen Mutigen gehört Wilhelm von Scholz. Daß er ganz bewußt an das scheinbar so aussichtslose Wagnis herangegangen ist, dem großen Publikum Geschmack an dem Spiel mit übernatürlichen Dingen beizubringen, geht aus der von seiner Ironie diktierten Widmung*) der Buchausgabe seiner Groteske „Vertauschte Seelen“ an Max Marterfeldig hervor. Der Dichter schreibt:

„Sie wissen, wie es kam, daß ich dies Werk dem Tirjo de Molina**) zuschrieb und die Anekdote von seiner Entscheidung aus einer Art Wette erfand. Ich hatte die heute so bewunderte Kunst der Nachdichtung alter Originale auch einmal versuchen wollen. In ernstlichen Bemühungen mußte ich erkennen, daß meine Begabung dazu nicht ausreichte und daß es mir leichter sei, eine eigene Handlung zu erfinden. Ich war beschämt und wollte doch die wertvolle Abhängigkeit von einem bewährten Alten nicht gleich aufgeben. So kam ich auf den Gedanken, ein fremdes Original wenigstens vorzutauschen. Das empfahl sich mir auch, weil der schauspielerische Grundgedanke der Komödie neu war und also als besonders alt ausgegeben werden mußte, wenn man hoffen wollte, Verständnis für ihn zu finden.“

Den „Vertauschten Seelen“ liegt ein persisch-indisches Märchen zu Grunde, über das und über dessen Umwandlung durch den Dichter bereits berichtet worden ist. Zu dramatischem Leben hat Wilhelm v. Scholz, wie er selbst treffend darlegt, den Märchenstoff dadurch erweckt, daß er die Tierreihe, die die Königsseele durchläuft, in eine Menschenreihe verwandelt.

Diese Umwandlung stellt aber an den Dichter erhöhte Anforderungen, denen er gerecht zu werden suchen mußte. Bei der Bearbeitung warf sich die Frage auf, wie das Problem der Möglichkeit der Verpflanzung einer menschlichen Seele in einen andern Körper, das so alt wie die Kul-

tur ist, angefaßt werden sollte. Der Dichter wählte die komische Form und ließ alle Momente und Konflikte bei Seite, die sich für eine Königsseele ergeben müßten, wenn sie in den Körpern niedriger Menschen, haust. Alle die Folgerungen, die daraus entstehen, daß der König aus dem engsten Kreis seiner ererbten und anerzogenen Königsbedanten in die ungeschminkte Welt des Volkes hinabsteigt, und diese ihm nun so ganz anders erscheint, als von der Höhe seines Thrones herab — ebenso fremd in ihren Wünschen, Freuden und Schmerzen, wie dem Volk die Gedanken des Königs sind.

Sie und da sind wohl solche Möglichkeiten angedeutet, aber sogleich wieder fallen gelassen, da der Rahmen der grotesken Verwechslungskomödie keinen Raum bietet, sie durchzuführen. Der König geht aus dem toten Wirrwarr hervor, ohne den Kreis seiner Gedanken und Aufgaben erweitert, ohne seinen Herrscherberuf höher gefaßt zu haben. Die Grenzen, in denen sich eine Wandelung und Läuterung in dem König vollziehen, sind eng gezogen, zu eng vielleicht, um das Spiel mit der Seelenwanderung vollauf zu rechtfertigen.

Was der König anders anzusehen gelernt hat, sind nur die Gedanken und Empfindungen seiner Frau, und so gestaltet sich das Stück, auf dieses kleine Endziel eingestellt, zu einer Ehebruchsgroteske, in der der König, im Körper eines Bettlers, mit seiner eigenen Gattin die Ehe bricht und am Ende, nachdem er die Beweggründe seiner Frau, Rache für verführte Liebe und Untreue, kennen gelernt hat, verzeihend zu ihr sagt:

Sieh, wir lernten viel: Untreue,
Die mir Treue war, und Liebe,
Die selbst lassend Liebe blieb.

Und der Besitz des Geheimnisses, das ihm die Macht verleiht, seine Seele in einen andern Körper zu versetzen, reizt ihn zu keinem weiteren Entschluß, als, wenn er alt geworden, sich einen neuen Körper zu suchen.

Du bist mein, bis ich noch einmal
Beweisen werde diesen Zauber,
Wenn mein Ende naht, Fremdend!

(Zu allen.)
Ja findet ihr mich eines Tags entseelt,
So fragt den Leibarzt nicht, was mir geschieht.
Es würde, Freunde, auch umsonst gescheh'n.
Ich will einst ohne Krankheit von euch geh'n.
Ich spreche dann das alte Zauberwort,
Flieg in Gefieder eines Vogels fort,
Verwandle mich in ein verendet Reh,
Tausch' als ein Fisch vielleicht in Strom und See...

Dieser Zwiespalt zwischen den Forderungen des behandelten Gegenstandes und der Gestalt,

die der Dichter ihnen verliehen hat, spricht sich auch äußerlich in dem Gegensatz aus, in dem der Untertitel „Die Komödie der Auferstehung“ zu der Bezeichnung „Groteske“, die der Dichter seinem Stück gegeben hat, steht. Eine Komödie, besonders in dem Sinne, wie sie der Dichter in seiner Abhandlung „Groteske Kunst“ aufgefaßt wissen will, sind die „Vertauschten Seelen“ nicht, sondern lediglich ein Possenspiel, in dem an Stelle der herkömmlichen Verwechslung der Personen eine Vertauschung der Seelen tritt.

Diese Erörterungen sollen indessen den Wert des Stückes als wirkungsvolles Bühnenwerk nicht herabsetzen, sie sind nur veranlaßt durch die Betrachtungen, die der Dichter selbst über seinen Stoff und seine Absicht bekannt gegeben hat. In den allermeisten Fällen sind Erklärungsversuche von Unheil. Entweder ein Bühnenwerk hat Erfolg, dann fragt kein Mensch darnach, wie es entstanden ist, und welche Absicht der Autor leitete, oder es hat keinen, und dann sind alle Erläuterungen vergebens. Der erfolgreiche Autor aber fest sich der Gefahr aus, daß der triftig veranlagte Leser oder Hörer den Abstand nicht, der zwischen Wollen und Vollbringen immer klafft, und daß er selbst sein Werk herabsetzt, das das allgemeine Urteil viel höher bewertet.

Auch darin täuscht sich der Dichter, wenn er glaubt, er befinde sich nicht in Abhängigkeit von einem „bewährten Alten“. Immerhin geht aus seiner zitierten Aeußerung hervor, daß seine Abhängigkeit nur eine unbewußte ist. Aber sie ist da und drängt sich dem Leser schon nach den ersten Seiten auf: Grillparzer und Shakespeare sind die „bewährten Alten“, die bei dem Wert des Jüngeren Pate gestanden haben.

Die Handlung des Stückes ist äußerst geschickt erfunden. Ganz besonders glücklich ist die Bedingung, die an den Zauberpruch geknüpft ist, daß die Seele nicht in den Körper eines Verschnittenen fahren dürfe, weil sie sonst keinen Ausweg mehr aus ihm habe und für immer in ihm bleiben müsse. Diese Einschränkung setzt dem Verwechslungsspiel ganz von selbst ein drohendes und gerechtes Ziel. Der Greis, der Besitzer des Geheimnisses, rettet den König aus der Komödie der Irrungen und erweckt ihn aus dem wachen Traum wieder zum Leben, während der Geist des Missetäters, des fürwichtigen Bettlers, der dem Alten sein Geheimnis entrispen, sich selbst zur Strafe in den Leib des von ihm ermordeten Eunuchen fährt und nun durch die Kraft des Zaubers nicht mehr aus ihm heraus kann.

Die unbekümmerte Szenenführung, die sich um keine Akteinteilung schiert, ist Shakespeareschen Geistes und bringt mit stetig fortschreiten-

der Steigerung die Handlung zum Höhepunkt und zum raschen Schluß.

Die Gedanken sind dürftig und die Charaktere, soweit sie nicht überhaupt durch die groteske Handlung völlig verwirrt werden, konventionell, beides aber ist nicht so sehr ein Mangel des Dichters als vielmehr die Folge der alles beherrschenden komischen Grundidee von der Seelenwanderung, die keinen Raum für Vertiefung der Gedanken und Entdeckung der Charaktere läßt.

Neben vielem Liebertommenen verrät das Stück eine gewisse dramatische Energie, ein festes Zupacken und eine sichere Hand in der Gestaltung des unendlichen Variationen fähigen Stoffes. Dies ist wohl was am meisten für den bescheidenen Dramatiker in Wilhelm v. Scholz spricht.

Bei der gestrigen Aufführung wirkte der seltsame Stoff erst verblüffend auf das Haus und die vielen Leiden, sowie manches Wort, das von der Bühne herab schärfer wirkt als beim Lesen, ließen keine rechte Anteilnahme aufkommen; als dann allmählich aber der Sinn des Spieles klarer wurde, erwärmte sich das Publikum doch und am Ende, als der Vorhang zum letztenmal fiel, bereitete das Haus dem anwesenden, aber sich bescheiden verbergenden Autor, eine freundliche Ovation.

Die Aufführung, unter Leitung von Dr. Alwin Kronacher, überwand die mancherlei Schwierigkeiten, die die Inszenierung bot, mit bestem Gelingen. Hier und da hätte man ein etwas flotteres Tempo gewünscht, denn die Vorgänge vertragen nicht einen dreißigminütigen Vortrag, sondern verlangen ein wirbelndes Vorbeifliegen, das kein Nachdenken aufkommen läßt.

Die mitwirkenden Künstler haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um den großen Anforderungen, die die vielfachen Verwandlungen in andere Charaktere an sie stellen, gerecht zu werden und es muß anerkannt werden, daß die Mühe auch vom besten Erfolge begleitet war. Den Vogel schloß Herr Dapper ab, der den Eunuchen Babelbeck mit verblüffender Echtheit gab. Mit guter Charakteristik gaben die Herren Herz und Baum bach umschichtig den König und den Bettler. Fr. Karstens war eine reizende, in Hof und Hingebung leidenschaftliche Königin. Gute Chargen boten auch das Terzett Käsebieber (Kemp), Solenschiß (Beneditz), Badenhaar (Bodenmüller), sowie Herr Höder als Leibarzt und Herr Reiz als Totengräber. Auch sämtliche übrigen Mitwirkenden verdienen jede Anerkennung, um so mehr, als wir ihre Namen nicht alle aufführen können und sie sich mit dem Bewußtsein, ihr bestes geboten zu haben, selbst belohnen müssen.

Gustav Reppert.

*) Bei Georg Müller, München und Leipzig 1911.
**) Velaz, gen. Tirjo de Molina, 1571—1648, berühmter spanischer Dichter.

nahme übrig, daß ein Lager regulärer Truppen bei Djubana, einer Ortschaft 16 Kilometer von Soboba und 6 Kilometer von Ras-Kelib entfernt, beschossen worden ist. Die Regierung erwartet indessen noch Nachrichten über diesen Gegenstand. Gegenüber den Meldungen ausländischer Blätter, daß Soboba nicht beschossen werden dürfte, weil es noch besetzt sei, wird hervorgehoben, daß Soboba durch ein kleines Fort im Norden geschützt wird und daß die Kanonen dieses Forts am 2. Oktober auf den italienischen Kreuzer Volturno und auf das Kanonenboot Aretusa feuerten. Es muß auch Feldartillerie in der Nähe der Stadt dem Meere gegenüber aufgestellt gewesen sein.

Die Franzosen in der Oase Dschamet.
Paris, 6. Febr. Aus Sfax (Tunis) wird gemeldet, daß die französische Truppenabteilung, die vor einiger Zeit die Oase Dschamet besetzte, den Hauptling der Fuggars, Attiel, festgenommen hat, der im Jahre 1881 mit seinen Leuten die französische Mission des Obersten Platres niedergemetzelt hatte.

Die übliche türkische Siegesmeldung.
Konstantinopel, 6. Febr. Dem Kriegsministerium ist eine Depesche des Majors Cuver Bey zugegangen, wonach Türken und Araber drei nördliche Angriffe auf Derna und Bengasi unternommen haben, bei denen die Italiener große Verluste hatten. Auf Seiten der Türken sind 30 Mann gefallen und 40 verwundet worden.

Rom, 6. Febr. General Canova ist heute hier eingetroffen und vom Kriegsminister sowie vom Chef des Generalstabes am Bahnhofe empfangen worden. Unter lebhaften Kundgebungen fuhr er nach dem Kriegsministerium.

Tobruk, 6. Febr. Agenzia Stefani. Gestern früh eröffneten ein Trupp von 60 Feinden und andern kleineren zerstreuten Truppen im Süden und Osten der italienischen Stellungen ein Feuer gegen das Fort, zogen sich aber schnell nach einigen Schüssen der italienischen Feldgeschütze wieder zurück. Aus Massawa wird gemeldet, daß der italienische Kreuzer „Calabria“ das türkische Fort Joch Said unbrauchbar gemacht und 2 Kanonen, welche die türkische Flagge führten, genommen hat.

Die Revolution in China.

Die kaiserliche Republik.
London, 6. Febr. Unter der von der Kaiserin mit einem angeordneten „Republik“ hat man sich, nach einem Befehligen Telegramm des „Daily Telegraph“, keineswegs eine französische oder amerikanische Staatsform vorzustellen. Die chinesischen Staatsmänner haben im Gegenteil eine echt chinesische Lösung des Problems gefunden. Dem Kaiser bleiben alle die Würden eines „Sohnes des Himmels“, alle die Privilegien eines „Hochpriesters“; er wird also in Zukunft ein Dalai Lama ohne weltliche Macht sein; auf diese wird in dem Erlaß der Kaiserin ein für allemal verzichtet, doch bleibt dem Kaiser das Recht der Verleihung von Titeln vorbehalten. Wie, um diesen Vorbehalt besonderes Gewicht zu verleihen, erklärt Quanshichai, daß er den ihm unlängst verliehenen Titel eines Marquis annehmen werde. Die Proklamierung der Republik ist noch nicht veröffentlicht, weil Quanshichai vorher noch mehr ihm ergebene Truppen in Peking zusammenzuziehen wünscht. Befehligen Zeitungen bringen jedoch bereits Nachrichten über die Zusammenstellung der neuen Regierung, nach denen Quanshichai der Präsident, Lijuanhang, der Reichsgeneral, Wangfang, Justizminister und Huangschin Chef des Generalstabes werden wird. Sunjatsen soll sich verpflichtet haben, zugunsten Quanshichais zurückzutreten. Verschiedene Depeschen deuten

an, daß seine Umgebung erkannt hat, daß er nicht das Zeug zum Regieren hat.

Kantung, 6. Febr. (Reuter.) Wutinfang, Tangjiaoqi und Dr. Sunjatsen hatten eine längere Besprechung über die letzten Forderungen der Mandchus. Obgleich eine endgültige Antwort noch nicht erteilt ist, besteht Grund zu der Annahme, daß dem Kaiser gestattet werden wird, seinen Titel auf Lebenszeit beizubehalten, daß dieser aber nicht erblich ist und nicht mit dem geringsten Einfluß auf die Politik der Regierung verbunden sein soll. Die Pension des Kaisers soll vier Millionen Taels betragen. Seine Wohnung soll ein Palast in Peking sein. Die Generale des Nordens fordern die Republikaner in Kantung auf, dem Hofe in Anbetracht des Umstandes, daß durch seine Abdankung der Frieden und Millionen gerettet worden sind, möglichst entgegenzukommen.

Peking, 6. Febr. Eine Abteilung Revolutionäre, die an der Mündung des Jaluflusses gelandet waren, schlugen die 20 Revolutionäre und 80 Kaiserliche Soldaten. Desgleichen haben die Revolutionäre die Armee des Bizeignies von Kwantung und Kwangji geschlagen. Hierbei sind etwa hundert Mann gefallen.

Peking, 6. Febr. (Reuter.) Japanische Truppen bewachen jetzt die Eisenbahnbrücke bei Schan-hai-twan, die in der Nacht zum Freitag durch eine Bombenexplosion beschädigt worden ist.

London, 6. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio vom 5. Februar: Die Lage in der Mandchurie erregt in Japan lebhaftes Besorgnis. Die hiesigen Zeitungen drängen auf schnelle Entsendung von Truppen.

Petersburg, 6. Febr. In Wulden findet der Verkauf der Schmuckstücke des kaiserlichen chinesischen Schatzes statt. Zahlreiche Antiquare von auswärts sind erschienen, die großen Seltenheiten zu billigen Preisen eingutauen.

Letzte Nachrichten.

Das deutsch-französische Abkommen im Senat.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 5. Febr. Die Senatsdebatte über das deutsch-französische Abkommen begann am Montag unter sehr abgemäßigtem Interesse des Publikums, das auch nicht sonderlich zahlreich im Luxemburg erschienen war, mit einer gefäßigen Zermalmung des Oppositionsblatts „Le Journal“, der alles zusammenfassen, was für Frankreich Aufregendes und gegen Deutschland Feindseliges in der Zeit der Spannung und auch nach dieser vorgebracht worden war. Er verhielt in der Einleitung nicht, das ganze „Clend“ auf die Republik zurückzuführen, auf parlamentarische wohl bemerkt, in der kein Mensch eine Verantwortung will. Er ließ es sich auch nicht nehmen, die alte Darstellung wieder aufzufrischen, daß der Vertrag von 1909 schon alles gewährte, was durch den von 1911 mit schmerzlichen Opfern neu gekauft werden mußte, wobei Herr Bichon zustimmte, daß Deutschland selbst den politischen Verzicht auf Marokko durch diesen ersten Vertrag zugehandelt hatte. 1908 wäre Deutschland nachgiebig gewesen, weil Herr Clemenceau bei dem Zwischenfalle der Defektur von Calabaria Frankreichs Fühne hoch und fest gehalten habe. Herr Jenuvrius ludte auch die bekannten Zwischenfälle, in denen Herr de Selves eine mehr oder weniger hervorragende Rolle gespielt hatte, wieder hervorzufragen, mußte aber bei dem geringen Eindruck, den er damit erzielte, bald davon absehen. Dagegen fand seine Bemerkung, daß Herr Cruppi seinen Nachfolger de

Selves nicht über den Stand der Verhandlungen mit Spanien aufgeklärt habe, deutsche Zustimmung. Sonst waren aber diese Ausführungen uninteressant und Grau in Grau gehalten.

Paris, 6. Febr. Die Presse widmet der gefrigen Senatsdebatte, trotz der „Enthüllungen“ Jenuvrius, zumeist nur eine ganz dürftige Besprechung. Lediglich die antirepublikanischen und nationalistischen Blätter, sowie einige Caillaux feindlich gesinnte Zeitungen nehmen die Rede Jenuvrius zum Anlaß, das Abkommen mit Deutschland von neuem anzugreifen. Der royalistische „Soleil“ meint, selbst die Verteidiger des Abkommens müssen zugeben, daß es für Frankreich einen schlechten Handel und eine Unterwerfung bedeute. Die gemäßigten „Republique Française“ sagt: Es ist gut, daß die Erörterung im Senat mit einer Anklage gegen den Minister eröffnet wurde, der uns gezeugen hat, den Vertrag zu unterzeichnen, und der uns zu noch unheilvolleren und peinlicheren Lösungen genötigt hätte, wenn seine unfinnigen Pläne nicht rechtzeitig durchkreuzt worden wären. Im übrigen betonen fast alle Blätter die Notwendigkeit, das Abkommen möglichst schnell zu ratifizieren.

W. Paris, 6. Febr. Der Senat sah heute die Beratung über das deutsch-französische Abkommen fort. Gaudin de Villaine kritisierte die äußere Politik Frankreichs, das seine Freunde und Verbündete entmutige, da es sich entschlossen zeige, niemals bis zum Ende eines besonnenen Zusammenhanges zu gehen. Die Affäre der „Carthage“ und „Mandab“ habe den Bankrott der Politik der Freundschaft mit Italien bargelegt. (Bichon ruft: Diese Freundschaft hat nicht Bankrott gemacht!) Redner übte dann Kritik an dem Abkommen und sagte weiter: Die wegenwart des englischen Vorkämpfers bei den deutsch-französischen Verhandlungen erscheine ihm demütigend. Redner tabelte lebhaft die Geheimverträge.

Politische Neugebaltungen auf der Balkanhalbinsel.

Sofia, 5. Febr. Die hier Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Boris hier anwesenden Prinzen sind gestern ebenso wie die fremden Missionen abgereist. Großfürst Andreas Wladimirovitch, der Vertreter des Zaren, reiste eine Einladung König Peters zufolge gemeinsam mit dem serbischen Thronfolger nach Belgrad. Prinz Friedrich Leopold begab sich mit dem rumänischen Thronfolger nach Tirnowa, um die alte Aarenstadt zu besichtigen. Von Tirnowa begaben sich die Prinzen über Ruffsk nach Bukarest. Wie hierzu ein weiteres Telegramm aus Wien meldet, wird Großfürst Andreas auf seiner Rückreise auch in Wien kurzen Aufenthalt nehmen. Dem Gaste zu Ehren findet beim Kaiser in Schönbrunn eine Tafel statt. Dem Besuche wird in politischen und diplomatischen Kreisen eine große Bedeutung beigegeben.

Wien, 6. Febr. Großfürst Andreas von Rußland ist heute früh hier eingetroffen.

Kinder durch Ofentrauch erstikt.

Breslau, 6. Febr. In Annabau in der Ufermark sind die fünf Kinder des Arbeiters Brach im Alter von 5 Monaten bis 5½ Jahren durch Ofentrauch erstikt. Als Frau Brach von einem Ausgange zurückkehrte, drang ihr bei Öffnung der Wohnung dichter Rauch entgegen. Die Kinder lagen befinnungslos in den Betten. Das älteste der Kinder, ein 5½-jähriger Knabe, hatte sich in seiner Angst unter dem Bett versteckt. Er war ebenfalls betäubt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Ursache ist darin zu finden, daß Holz u. Brennstoffen, die unter dem Ofen aufgeschichtet waren, zu schmelzen anfangen.

Abdul Hamid erkrankt.

Saloniki, 6. Febr. Abdul Hamid ist seit einigen Tagen leidend, jedoch wird versichert, daß sein Anlaß

zu ersten Besichtigungen vorhanden sei. Aber er bedürfte der Ruhe und der sorgsamsten Pflege und jede Aufregung sei zu vermeiden.

Zweibrücken, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem pfälzischen Schwurgericht hatte sich heute der 26 Jahre alte Glasmacher Wilhelm Weil von Friedrichstal wegen Totschlags und zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zu verantworten. Am Weihnachtsabend des Vorjahres war es in einer Wirtschaft zu Schnappsch auf einem Wortwechsel zwischen Mitgliedern einer Trivaler Musikgesellschaft und Gästen gekommen. Der ziemlich unbefähigte Angeklagte wurde von dem Wirt aus dem Lokal geschafft. Der Angeklagte schlich sich aber wieder vor die Lokaltür und feuerte aus seinem Browningrevolver 8 Schüsse auf die Truppe. Ein Mitglied derselben wurde getötet, zwei schwer verletzt. Das Urteil lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Der Angeklagte war sehr fatibülig und erklärte, die Strafe sofort anzutreten zu wollen.

Darmstadt, 6. Febr. Kommerzienrat Ferdinand Wittich, der Senior der Firma S. C. Wittich, Hofbuchdruckerei, in deren Verlag das „Darmstädter Tagblatt“ erscheint, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Nachen, 6. Febr. Die diesjährige Generalversammlung der Katholischen Deutschland findet vom 11. bis 15. August in Nachen statt.

Dortmund, 6. Febr. Der ehemalige Bankier Ohm ist gestern in ein Sanatorium in der Predigerstraße gebracht worden, wo in den nächsten Tagen eine Operation an ihm vorgenommen werden wird, sein Zimmer wird fortwährend von einem Schutzmann bewacht.

Kiel, 6. Febr. Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist heute vormittag in Begleitung des Marine-Oberflabarsargates Dr. Bilsinger nach Genua abgereist, wo er sich am 8. Februar an Bord des Lloyd-Dampfers „Prinzess Alice“ zur Fahrt nach Ceylon einschiffen wird; von dort wird der Prinz später nach Ostafrika gehen. Die Zeit der Reise ist auf 5 bis 6 Monate bemessen.

Kiel, 6. Febr. Der Dampfer „Stadt Kappeln“, mit einer Biehladung von Dänemark nach Lübeck unterwegs, ist in der Ditsje gesunken. Der Hensburger Dampfer „Gondor“ rettete die Besatzung und einen Teil der Ladung. — Die völlige Einheilung des Schiffahrtsverkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal steht bevor.

Wien, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In der Plenarsitzung der kartellierten Eisenwerke wurde die generelle Erhöhung der Stahleisen- und Grobblechpreise um 1,50 Kronen mit Gültigkeit ab morgen beschlossen.

Paris, 6. Febr. Gestern starb hier der aus Diederhoben gebürtige Divisionsgeneral Marquis d'Albigny im Alter von 80 Jahren.

Sofia, 6. Febr. Die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und Ferdinand von Rumänien sind in Tirnowa eingetroffen. Sie machten mit der Bahn einen kleinen Zwischenstopp in der transbalkanischen Linie, worauf der Zug die Fahrt nach Bukarest fortsetzte.

Santiago de Chile, 6. Febr. Die Kammer hat der Eröffnung eines Jollamies zur Erhebung von Ein- und Ausfuhrzöllen in Punta Arenas zugestimmt.

Santiago de Chile, 6. Febr. Die Kammer hat den Verkauf von Bodenparzellen durch die Regierung in den Salpetergebieten von Taraposa und Antofagasta genehmigt.

Wie Diens sich sein Brot verdient.

Manches Dichters Leben verläuft ganz in der weltlichen Einseitigkeit inneren Schaffens; nicht so das Diens. Sein Leben ist ein Roman, der uns in die dunkelsten Tiefen aber auch zu den glänzendsten Höhen führt. Er hat zu Anfang seines Lebens schwer um das tägliche Brot kämpfen müssen. Im Alter von 10 Jahren fand er seine erste Beschäftigung in dem Schuhwischgeschäft eines Verwandten. Seine Aufgabe war es, Tüpe mit Schuhwische zu füllen und mit Papier zu bedecken, dann haben darum zu wickeln und Zettel aufzulegen. Er erhielt dafür wöchentlich 6 Schilling, die später auf 7 Schillinge erhöht wurden. In seiner autobiographischen Skizze erwähnt er mit Genugtuung die Geschäftlichkeit, die er an dem Tag legte, und dieser Geschäftlichkeit verdantte er, daß er keine Kunst öffentlich im Schaufenster zeigen mußte. Diese Schaustellung jedoch gefiel dem Vater nicht; er sandte den Knaben zur Schule zurück.

Nachdem er die Schule verlassen hatte, scheint er einige Zeit über seine Pläne für die Zukunft im Unklaren gewesen zu sein. Dann aber fand er eine Stelle als Adolateschreiber in Vincos Inn; er blieb jedoch nur kurze Zeit hier. Schon nach einigen Monaten besorgte ihm sein Vater einen einträglicheren Posten bei einem Rechtsanwalt Bladmors von Graps Inn. Wieweil er in den ersten Stellung erhielt ist nicht bekannt. In der zweiten hatte er das „fürstliche“ Gehalt von 13 Schilling 6 Pence wöchentlich, und später wurden seine Verdienste mit 15 Schilling belohnt. Im Grunde genommen war er hier jedoch nichts anderes als ein Laufburche. Seine Arbeit bot ihm weniger Gelegenheit zur Aneignung juristischer Kenntnisse als vielmehr zur Beobachtung aller der Vorfälle, deren Schauplatz ein Rechtsanwaltsbureau zu sein pflegt. Trotdem gewann er bei Mr. Bladmors genügenden Einblick in das juristische Getriebe, um später die englische Gerichtsbarkeit auf das bestigste geübt zu können. Er blieb bei Mr. Bladmors ungefähr 18 Monate.

Dann kam ihm der Gedanke, sein Talent besser zu vermerken und sein Einkommen zu erhöhen. Durch das Beispiel seines Vaters angetrieben, bereitete er sich auf das Amt eines parlamentarischen Berichterstatters vor. Er lernte Stenographie mit einer bewundernswürdigen Ausdauer. Seine „talträftige Hingabe an alles, was er tat“ trat jetzt besonders zutage. Er wurde ein eifriger Besucher der Besuche des Britischen Museums und füllte so die Lücken in seinem Wissen aus, die seine mangelhafte Erziehung gelassen hatte. Zwei Jahre hindurch, von 1829 bis 1830, war er Stenographenreporter in Doktors Commons, und er hat während dieser Zeit — wie ein Diensforscher soeben veröffentlicht — sogar ein eigenes stenographisches Bureau gehabt. Erst im Jahre 1831 gelang es ihm, sich Eingang in die Reporters Gallery des englischen Unterhauses zu

verschaffen. Seine Dienste widmete er den drei Zeitungen: „The True Sun“, „The Mirror of Parliament“ und „The Morning Chronicle“. Trod aller Schwierigkeiten des journalistischen Berufes, trotz seiner lückenhaften Vorbildung erwarb er sich durch seine bewundernswürdige Ausdauer bald den Ruf des besten unter den 80 bis 90 parlamentarischen Berichterstattern. Kom „Morning Chronicle“ allein bezog er 5 Pfund wöchentlich.

So schienen denn die pekuniären Sorgen endlich überwunden zu sein. Aber wie sehr Diens danach strebte, „Geld zu machen“, zeigt sein Plan, Schachspieler am Covent-Garden-Theater zu werden. Der Regisseur des Theaters forderte ihn auch wirklich auf, ein Probeispiel zu geben; nur der Umstand, daß Diens plötzlich sterbenstrank wurde, hinderte ihn, sich diesem Berufe zu widmen. So blieb er denn Berichterstatter, besonders, da sein Gehalt erhöht wurde. Während er noch für den „Morning Chronicle“ arbeitete, erschien in der Dezembernummer 1833 des „Morning Magazine“ aus seiner Feder der erste Artikel. Aber weder für diesen, noch für die folgenden in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge erhielt er irgend welches Honorar. Als ihm daher 1835 von dem eben gegründeten „Evening Chronicle“ der Vorschlag gemacht wurde, fortan gegen ein wöchentliches Gehalt von 7 Pfund seine Dienste diesem Blatte zu widmen und gleichzeitig mit parlamentarischen Berichten auch andere Beiträge zu liefern, da nahm er dieses Anerbieten an. Von dieser Zeit an stiegen seine Einkünfte beträchtlich und als ihm die „Bidwad Papers“ im Jahre 1836 eine Einnahme von ungefähr 50 000 £ brachten, konnte er es sich erlauben, von seiner Stellung als Berichterstatter zurückzutreten und fortan zu seinen schriftstellerischen Reigungen zu leben. Nur einmal noch — im Jahre 1845 trat er zu einer Tageszeitung in nähere Beziehungen. Er trat in die „Daily News“ ein; aber schon nach vier Monaten gab er seine Stelle als Herausgeber an seinen Freund Forster ab. Im März 1850 gründete er dann die periodisch erscheinenden „Household Words“, die im Jahre 1859 durch „All the Year round“ abgelöst wurden. Den größten Teil seiner Einkünfte brachten Diens aber seine Vorlesungen. 1846 kam ihm zum ersten Male der Gedanke, öffentlich Vorlesungen seiner Werte zu veranstalten; da es ihm ein geeignetes Mittel erschien, sein Einkommen beträchtlich zu erhöhen. 1853 trat er dann zum erstenmal öffentlich auf; aber er las nur für wohlhabende Zwoede ohne Honorar zu erhalten. Erst im Jahre 1858 hielt er seine erste bezahlte Vorlesung. Seine Vorträge in den Jahren 1858/59 und 1861/62 brachten ihm — wie er selbst mitteilt — ungefähr 10 000 Pfund ein. Weit früher war sein Verdienst aus seinen späteren — 1866/67 und 1868/70 — veranstalteten Vorträgen. In diesen Jahren nahm er ungefähr 33 000 Pfund ein. Aber die befähigende Hoff, die anbauern die Rufesigkeit, die die Vorlesun-

gen mit sich brachten, erschütterten seine Gesundheit und zu Anfang des Jahres 1870 bestanden die Verzüge darauf, daß er gänzlich vom Rednerpult zurücktrat. Bei seinem Tode hinterließ er ein Vermögen von 90 000 Pfund (1 800 000 M.) und zwar schätz man, daß er weniger als die Hälfte — 40 000 Pfund — aus seinen Büchern erhalten hat. Die übrigen 50 000 Pfund brachten ihm seine Vorlesungen ein.

Kleines Zenilleton.

1. Ein Denkmal der Jeanne d'Arc in Neuyork. Die 500-Jahrfeier des Geburtstages der Jeanne d'Arc hat in Neuyork die Wellen der Begeisterung hochgeschlagen lassen. Ein Komitee hat sich gebildet, um dieser „reinsten und wunderbarsten Frau“ — wie es in dem Auftrufe heißt — ein Denkmal zu setzen. Der Eifer und die Begeisterung, mit denen man zu Werke ging, scheinen reichlich belohnt zu werden. Die öffentliche Sammlung hat die Kosten des Denkmals, die sich auf 30 000 Dollars belaufen, schon aufgebracht, was wohl nicht zum mindesten dem hochtönen und vor Begeisterung strotzenden Auftrufe zu verdanken ist.

2. Caden von Berühmtheiten. Kürzlich ging durch die Blätter die Meldung, daß der „Leibbarber“ Bismarcks die Kosten des großen Kanzlers zum Kaufe anbietet. Es ist nicht das erste Mal, daß mit den Caden von Berühmtheiten ein schwanenhafter Handel getrieben wird. Von Lamagna, dem berühmten Lenore, erzählt man, daß sein Barbier ihm nicht allein die Haare umsonst schneidet, sondern ihn auch an dem durch den Verkauf seiner Caden erzielten Gewinn teilnehmen lassen mußte. Die Haare Alfred de Russels halten zu seinen Lebzeiten Berühmtheit; sein Barbier war den unglücklichsten Beschäftigtenverfuchen ausgesetzt. Lange Zeit blieb er standhaft, bis er eines Tages einem verführerisch hohen Angebote erlag. Unauslöschlich wurde damit ein solches Büchlein aus dem Haaropf des Dichters, daß dieser aufmerksamer wurde. Die Folge war, daß Wuffel entrüffelt den Barbierladen verließ und „... tieftrauer für lange Zeit in sein Haus einschloß, bis sein Haarmuchs wieder in alter Herrlichkeit erstanden war. Auch Wagners Barbier verlor sich mit den Caden des berühmten Meisters ein Geschäft zu machen. Aber er hat dabei nicht mit der Schaulich Frau Cosimas gerechnet, die zufällig hinter seine Schliche kam. Sorsofällig sammelte sie selbst alle Haarlocken, die der Barbier vor dem Haupt des Gatten herunterkam. Aber sie verriet dem traurigen Figaro, daß die Haare ihres — Schächters denen ihres Mannes vertauscht ähnlich seien. Von Verbi wird eine reizende Geschichte erzählt. Bei einer Wohltätigkeitsammlung wollte er einen größeren Betrag stiften. Flugs ließ er öffentlich verkünden, daß er für eine gewisse Summe jedem eine Haarlocke verkaufen würde. Hunderte von Briefen kamen an, und alle Bitten wurden erfüllt, sobald das Geld eingezahlt war. Der Erfolg war glänzend;

die Kasse der Sammlung erhielt einen bedeutenden Zuschuß. Aber wie groß war das Entsetzen der zahlreichen Käufer, als der berühmte Komponist trotz alledem noch seinen prächtigen Haarmuchs befehl, der durch die große Ernte auch nicht im mindesten gelitten hatte. Nur sein Kammerdiener erschien in der Folgezeit mit einem nahezu tafelfreien Kopfe.

Literatur — schwach. In Rastenburg (Ostpreußen) wurde kürzlich der Geburtstag des großen Friedrich natürlich ebenfalls feierlich begangen. Das in jener Stadt erscheinende „Ostpreussische Volksblatt“ berichtet nun über die Feierlichkeit: „... Bei roter und grüner Beleuchtung der Portalanlagen vor dem kreisrunden Turm der „Globe Kapfenfriedrich“ von Benerlein mit dem bekannten lang an und abwechselnden Wirbel abgehalten. Prinz Walbert war am Fenster erschienen. ...“ Der Autor des Militärdramas „Kapfenfriedrich“ wird nicht wenig darüber erstaunt sein, daß die Rastenburg nicht sein Stück „abgehalten“ haben.

Dadels Nachhilfe beim Professor. Bei einem sehr betannten Wiener Arzt wurde vor einigen Nächten die Glode sehr stark geläutet. Da dies nur ein Patient sein konnte, so erbot sich der Professor vom Bett, um den Patienten in seinem Sprechzimmer zu empfangen. Zwei sehr elegant gekleidete Damen traten herein. „Wo ist der Kranke?“ fragte der Arzt. Nun begannen die Damen sich vielmals zu entschuldigen und zogen den Kranken dabei aus dem Ruff heraus. Es war ein kleiner Dadel, dessenwegen die Hülle des berühmten Professors angerufen wurde. Zugleich baten die Damen stehentlich, sie nicht abzuweisen und es nicht als Bescheldigung aufzufassen, da das arme Tier eine Nadel ver schluckt habe und daran erstickt müsse, wenn ihm nicht Hilfe gebracht werde. Schon zwei Ärzte hatten die Damen abgewiesen und ein Tierarzt war nicht zu finden. Der Professor war über die Störung seiner Nachtruhe müde und wollte gleichfalls die beiden Damen wieder forschiden, trotzdem sie versicherten, daß sie jedes Honorar zu zahlen bereit wären. Endlich rührte den alten Chirurgen die Angst der Frauen um das Schicksal des Hundes und das tägliche Winkeln und Luftschoppen des leidenden Tieres. Es entwickelte sich nun, wie wir in der „Ostpreussischen Volkszeitung“ lesen, eine eigenartige Nachhilfe. Das Stubenmädchen des Professors wurde eigens für diesen Fall zum Assistenten ernannt und mußte das Sündchen halten. Dabei ging es nicht ohne Schwierigkeiten ab. Erst bis der Hund das Stubenmädchen und dann bis er in seiner Angst den Operateur in die Hand. Schließlich gelang es doch nach vieler Mühe, die Nadel zu entfernen und Dadel — wo heißt der Dadel — war gerettet. Die beiden Damen waren glückselig, Dadel heulte vor Beranigung laut auf und verließ ganz stolz, bei einem berühmten Professor zum Zwecke einer Operation einen Nachbesuch gemacht zu haben, das Sprechzimmer, das bisher zum ersten Male einen so eigenartigen Patienten zu sehen bekommen hatte.

Badische Politik.

Von der Presse.

Kabollzell, 6. Febr. Redakteur Trunk, der seit 1. Juni 1910 die Redaktion der 'Freien Stimme' geleitet hat, wird ab 1. April die Leitung des 'Streckbarer Volksblattes' übernehmen. Der frühere Leiter der 'Freien Stimme' war Stephan Werber, jetzt Stadtpfarrer in Kabollzell, eine 'Miniatur-Ausgabe' des 'Dehans Förderer' oder 'Zahner Anzeiger'.

Arbeiterbewegung.

Reims, 6. Febr. Zwischen den Winzern und ihren Arbeitern ist ein heftiger Zwist wegen der Frage der Höhe und der Arbeitsstunden ausgebrochen. In der Ortschaft Rilly-la-Montagne wurden von unzufriedenen Arbeitern 800 Quadratmeter Weinberg verpflanzt, deren Besitzer sich den Forderungen der Arbeiter widersetzt hatten. Das Arbeiterorgan gab zwar bekannt, daß es eine derartige Sabotage nicht billige, doch haben zahlreiche Winzer seither Drohbriefe erhalten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 3. Februar. Viehmarkt (Amtlicher Bericht). Zufuhr: 2088 Stück, Ochsen 57 Stück,

Bullen 25 St., Kühe 80 St. und Färken 61 St., gering genährtes Jungvieh (Kreier) — St., Kälber 258 Stück, Stalmschaf — St., Weidenaffische — St., Schweine 1617 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht, Ochsen, vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 94—96 M., vollfleischig, junge fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 86—88 M., mäßig genährte junge und genährte ältere — M., Bullen, vollfleischig, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 81—86 M., vollfleischig, jüngere 78—83 M., mäßig genährte junge und genährte ältere 74—80 M., Kühe, vollfleischig, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 87—96 M., vollfleischig, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—76 M., ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 60—70 M., mäßig genährte Kühe — M., gering genährte Kühe 54 bis 63 M., Kälber, mittlere Mast- und beste Saugfäher 97—105 M., geringe Mast- und beste Saugfäher 93—100 M., geringere Saugfäher 92—97 M., Weidenaffische, Mastlämmer — M., geringere Lämmer und Schafe — M., Schweine, vollfleischig, Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pf.) Lebendgewicht 63—65 M., vollfleischig, Schweine unter 80 Kilo (160 Pf.) Lebendgewicht 61—63 M., Tendenz: des Marktes: langsam.

Schlachthof. In der Woche vom 29. Januar bis 3. Februar wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1550 Stück Vieh, und zwar: 210 Großvieh (54 Ochsen, 61 Kühe, 71 Färken, 24 Ferkel), 800 Kälber, 963 Schweine, 54 Hammel, 1 Siege, 2 Hirschen, — Ferkel,

11 Pferde. 12989 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt.

Industrien.

Mannheim, 6. Febr. Der Aufsichtsrat der Zellstoffabrik Mannheim-Waldhof beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 27. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen Mark, nominal auf 32 Millionen Mark vorzuschlagen. Die Aktien sollen wie bei der letzten Erhöhung von einem Konjunktium übernommen und den alten Aktionären zu 200 Prozent angeboten werden. Der Erlös der Kapitalerhöhung soll zur Erweiterung und Erneuerung neuer, sowie zur Abführung der Baukosten Verwendung finden. Die Dividende für 1911 wird mit 15 Prozent vorgeschlagen werden.

Schiffahrt.

* Mannheim, 6. Febr. Infolge Treibeises müßte die Schiffahrt auf Rhein und Neckar eingestellt werden.

Terminalender.

Mittwoch, den 7. Februar 1912.

9 Uhr im üblichen Steigerungslokal in Mainz Hofversteigerung aus dem Markt öffentlichen Brennholzversteigerung bei der Käufhütte, Linfenheimer Mühle. 2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Viehe, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Mittwoch, den 7. Februar. Kolloffem. 3 Vorstellungen. Welt-Kinematograph. Vorstellungen. Welt-Kinematograph. Vorstellungen. Metropol-Theater. Vorstellungen. Zentral-Kino. Vorstellungen. Zerkum. Vorstellungen. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr. Restaurant Löwenbach. 8 Uhr Konzert. Gartenbauverein. 1/2 9 Uhr Monatsversammlung im Saal III, Schrempf. Deutscher Kunstverein. 9 Uhr Vortrag im Künstler-Saal des Krafodius. Turngemeinde. Damenab. B. 1/2 9—1/2 10 Uhr, Goethe-Schule, Gartenstraße. Männerturnverein. I. Alte Herren-Riege, 1/2 9 bis 10 Uhr, Zentralturnhalle, Mädchenab. 3—5 Uhr, Fortschule, Gartenstr., I. Damenab. 1/2 8—1/2 9 Uhr, Zentralturnhalle. Turnvereinsvereinigung der Frauenleistung. 3—5 Uhr Kinderturnhalle, 6—8 Uhr Damenturnhalle, Goethe-Schule. Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte: Abends von 6 bis 8 Uhr im Anwaltszimmer des Landgerichts, Hans-Thoma-Straße 7 II, Eingang Hauptportal.

Telegraphische Kursberichte.

6. Februar 1912.

Table with columns for New York, Wien (Vorboerse), London (Anfang), Berlin (Anfang), and various stock prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse) and Frankfurt (Schluß), listing various stocks and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Nachbörsen), and Frankfurt (Abendbörsen), listing various stocks and their prices.

Just Wolfram-Lampen sind gut und haltbar. Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der 'Wolfram-Lampen' Aktien-Ges., Augsburg. Vertretung und Lager: Wilhelm Nuding, Karlsruhe, Akademiestrasse 28. Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Bekanntmachung. Die Erben der am 23. Dezember 1911 in Bulach verstorbenen Landwirtin Maria Elisabeth geborene Braun lassen am Montag, den 19. Februar 1912, vormittags 9 Uhr, durch das unterfertigte Notariat im Rathaus zu Bulach die nachverzeichneten Grundstücke versteigern: a) Gemarkung Karlsruhe: Lgh.-Nr. 7451: 8 a 33 qm Ackerland im Gewann Kolbenacker, cf. Nr. 7452, cf. Nr. 7450, Anschlag 4165 M. Lgh.-Nr. 9022: 4 a 86 qm Wiege im Gewann Unterwiesen, cf. Nr. 9021, cf. Nr. 9023, Anschlag 1944 M. b) Gemarkung Ettlingen: Lgh.-Nr. 5060: 8 a 68 qm Wiege im Gewann Rippurrerwiesen, cf. Nr. 5059, cf. Nr. 5061, Anschlag 200 M. Lgh.-Nr. 525: 13 a 25 qm Wiege im Gewann Rippurrerwiesen, cf. Lgh.-Nr. 5224 c, cf. Nr. 5226, Anschlag 300 M. Lgh.-Nr. 6085: 17 a 13 qm Wiege im Gewann Hagbrud, cf. Nr. 6084, cf. Nr. 6086, Anschlag 200 M. Lgh.-Nr. 6191 b: 15 a 13 qm Wiege im Gewann Hagwiesen, cf. Nr. 6191 a, cf. Nr. 6192, Anschlag 240 M. c) Gemarkung Bulach: Lgh.-Nr. 748: 16 a 89 qm Ackerland im Gewann Oberweingartenfeld, cf. Nr. 747, cf. Nr. 749, Anschlag 1500 M. Lgh.-Nr. 1431: 16 a 65 qm Ackerland im Gewann Obereruth, cf. Nr. 1430 a, cf. Nr. 1430 b, Anschlag 850 M. Lgh.-Nr. 1028: 9 a 56 qm Ackerland im Gewann Untereruth, cf. Nr. 1022, cf. Nr. 1024, Anschlag 2000 M. Lgh.-Nr. 681: 10 a 86 qm Ackerland im Gewann Kleinderfeld, cf. Nr. 680, cf. Nr. 682, Anschlag 700 M. Lgh.-Nr. 1405: 16 a 29 qm Ackerland im Gewann Obereruth, cf. Nr. 1404, cf. Nr. 1406, Anschlag 850 M. Die Versteigerungsbedingungen können hier selbst und beim Bürgermeisteramt Bulach gebührenfrei eingesehen werden. Karlsruhe, den 1. Februar 1912. Großh. Notariat V.

Jedem Original-Paket von Hohenlohe Hafermehl. Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhilft bei Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt. liegt ein wertvoller Gutschein bei!

Jungfrauenkongregation St. Stefan. Aufführung des geistlichen Schauspiel 'Maria Virgo' im Saale des St. Agneshauses, Kirchstraße 35 b, am Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr, und Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Karten sind im Vorverkauf zu haben vom 4. Februar an bei Dorer, Döbler und an der Porte des Elisabethenhauses. Preise der Plätze: Reiterwärtler Platz Nr. 150, I. Platz Nr. 1.— II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Tierschutzverein Karlsruhe. Die 36. ordentliche Hauptversammlung des Tierschutzvereins Karlsruhe findet am Donnerstag, den 22. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Besenimmer des Gasthauses zu den 'Vier Jahreszeiten' statt mit folgender Tagesordnung: 1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins; 2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung; 3. Entlastung des Vereinsvorstandes und des Rechners für die Jahresrechnung auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Wahl zweier Rechnungsprüfer; 6. Anträge und Wünsche. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Tierschutzes hierzu herzlich ein. Karlsruhe, den 5. Februar 1912. Der Vorstand.

Inventur-Ausverkauf erster Neuheiten der Möbelbranche in Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer und Salons in vollendetster Verarbeitung zu besonders ermäßigten Preisen und 5 bis 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung. Ich bitte um Besichtigung meiner reich ausgestatteten Magazine und Lagerräume. 10 Prozent Rabatt auf hübsche, moderne Buffets, Kredenzen, feine Bücher-, Noten-, Salon- u. Silberschränke, Schreibtische u. Schreibstühle aller Art, Truhen, Stollenschränke, Mahagoni-Vitrinen, hübsche, bequeme Leder- und andere Fauteuils, Klubsofas, Näh-, Rauch-, Spiel-, Tee- und Serviertische, besonders billige Auszugstische, Leder- und Rohrstühle, Sofa-Umbauten, Flurgarderoben, Spiegelschränke, Waschkommoden, komplette Betten usw. Fachmännische, durchaus reelle Bedienung. Bei Aussteuern weitestes Entgegenkommen. R. Dewerth, Kaiserstraße 97.

Herr Major von Dawans Stabsoffizier des Bekleidungsamtes XV. A.-K. unerwartet infolge eines Herzschlages verschieden ist. Strassburg, den 5. Februar 1912. Armgard von Dawans, geb. Frein von Watzdorf, Polly von Dawans, Margot von Dawans, Sigismund Hellmut von Dawans. Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof Mittwoch 1.30 Uhr. Beerdigung in Karlsruhe Donnerstag 3 Uhr.

Wo inseriere ich? Mithauf die richtige Antwort finden, heißt zum Ziel und Erfolg gelangen. Speziell bei kleineren sogenannten Gelegenheitsinseraten hängt alles von der Wahl der zweckmäßigsten Blätter ab und dürfte eine unparteiische an keine Sonderinteressen gebundene Annoncen-Expedition mit 40jähriger Erfahrung in solchen Fragen die objektivste und zuverlässigste Beraterin sein. Als solche empfiehlt sich die Annoncen-Expedition Invalidendank Karlsruhe Akademiestr. 28. Tel. 1162.

Weltberühmt!

Hildebrand's

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Kakao Schokolade

Staatsmedaille in Gold 1896!

Verloren u. gefunden.

Verloren
am Donnerstag ein Schlüssel mit Schlüsselring am Ring vom Festballplatz durch die Gartenstr. bis zur Dirschstr. Abzugeben Rüppurrstr. 3, im Eingang.

Verloren
wurde im Hauptpostgebäude (Briefpost) oder auf dem Wege von demselben bis zum Geschäft von Gebr. Ettinger (Kaiserstr. 199) ein verfilbertes Damen-Portemonnaie mit 21 Mk. Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung: Sofienstr. 35 II.

Verloren
auf der Kaiser-Allee zwischen Dragoner-Kaserne und Reifenstraße ein Portemonnaie von rotem Leder. Inhalt ungefähr 10 Mk. Abzugeben auf dem Fimbärg. Belohnung für den Finder 10 Mark.

Verloren
silberne Damenuhr mit Goldrand. Gegen Belohnung abzugeben Sofienstr. 19.

Verloren Sonntag nacht ein Portemonnaie mit Inhalt. Hohe Belohnung: Hauptstr. 18 im Laden.

Geunden
Schlüssel bei der Grenadierkaserne. Abuh. Sofienstr. 30, 2. Stock rechts.

Verloren
schwarz. Portemonnaie mit Inhalt vom Marktplatz bis Leisingstr. Abzugeben gegen gute Belohnung Leisingstr. 1 a, 3. Stock.

Hund verlaufen, schwarz u. gelbe Hündin. Abzugeben gegen Belohnung: Hanteloch, Entenheimerstr. 2.

Unterricht

Man sucht die Adresse eines **Gymnasiallehrers** hier oder in Durlach zu erfahren, bei welchem ein Quartaner täglich 2 Stunden Nachhilfeunterricht haben könnte. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3479 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Leute

(Personen aller Stände) finden

Lebensstellungen

bei hohem Gehalt durch gründl. Ausbildung in



Buchführung, Schön-, Rund- und Lackschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Kontopraxis, Handelskorrespondenz, Rechtschreiben, Kaufmännisches Rechnen, Englisch, Französisch.

— Freie Wahl der Fächer. — **Eintritt täglich.**

Tages- u. Abendkurse für Herren u. Damen.

Bad. Handelslehreanstalt

Karlsruhe — Lammstrasse 8
Tel. 3121. Ecke Kaiserstrasse.

Ein hübscher Knabe, 9 Monate alt, wird an ein kinderloses Ehepaar ohne Vergütung an Kindesstatt abgegeben. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Pferde-

Teppiche kauft man am besten und billigsten

Kaiserstr. 133, eine Treppe hoch,

Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse, Eingang Kreuzstrasse.

Statt jeder besond. Anzeige.

Die Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hochehrent an

Otto Frankenstein u. Frau

Minna geb. Cohn.

Oewelsberg, 6. Februar 1912.

14

Herm. Schmoller & Co.

Karneval 1912!

Für Wirte u. Vereine = Luftschnagen, Konfettis etc. = Extra-Preise.

Herm. Schmoller & Co.

Maskenstoffe!

- Masken-Velvet, in allen Farben . . . Mtr. 78
- Masken-Atlas, großes Farbensort. . . Mtr. 78
- Karneval-Flanell, uni u. gemustert Mtr. 45
- Karneval-Satins, ca. 78 cm breit Mtr. 58
- Satin, englisches Fabrikat, in allen Farben, mit Seidenglanz . . . Mtr. 95

Maskenstoffe!

- Schärpenstoffe, gestreift . . . Mtr. 98
- Sendelstoffe, Gold und Silber . . Mtr. 98
- Tarlatans mit Gold- und Silberfäden Mtr. 14
- Tarlatans, glatt, 90 cm breit . . Mtr. 18
- Seiden-Batist, 120 cm breit . . Mtr. 1.10

Kopfbedeckungen!

- Clownhüte für Kinder . . . St. 65 55 28
- Clownhüte für Erwachsene St. 95 75 58
- Tirolerhüte für Kinder . . . St. 125 85 58
- Tirolerhüte für Erwachsene St. 175 95 68
- Pierrothüte, weich, Südwest. . St. 2.25 1.95

Kopfbedeckungen!

- Türkenfeze St. 65 38
- Jockeimützen St. 95 68 35 18
- Biedermeierzylinder . . . St. 3 50 bis 1.45
- Elferratsmützen St. 95 75 58
- Papiermützen St. 8 6 4 2

Masken-Schmuck

- Münzen-Halsketten . . . Stück 72 48 32
- Münzen-Armbänder . . . Stück 32 24 15
- Zigeuner-Diademe . . . Stück 135 75 45 25
- Holländer-Reife Stück 110 98 55
- Münzen-Ohringe Stück 24 10 6

Larven

- Larven aus Satin, ohne Behang . . Stück 12
- Larven aus Satin, mit Behang . . Stück 15
- Larven aus Atlas, ohne Behang . . Stück 25
- Larven aus Atlas, mit Behang . . Stück 38
- Larven, Samt, ohne Behang Stück 45 u. 25

Charakter-Masken in großer Auswahl von 2 an.

Scherzartikel und Ueberraschungen.

Masken-Utensilien

- Blech-Trompeten . . . Stück 12 9 7 5
- Papier-Trompeten . . . Stück 6 4 2
- Papierpitschen Stück 5 3
- Holzpitschen Stück 12 8 5
- Konfetti in Stücken und Tüten von 3 an.

- Tamburins Stück 75 45 28 14
- Trachtentücher mit Fransen, in vielen Farben . . . 1.65
- Trachtentücher gute Qualität, Atlas mit Fransen . . . 4.50
- Lahnband-Besatzborden, Silber- und Goldborden und Quasten in grosser Auswahl.

Fantasie-Kostüme

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

elegantester Kostüme

im eigenen Atelier.

- Clown-Jäckchen für Kinder 2.45 1.75 1.15
- Clown-Jäckchen für Erwachsene 2.50 1.75
- Dominos für Damen und Herren, schwarz und farbig 8.75

- Seppel-Anzüge } in guter Ausführung und grösster Auswahl
- Gigerl-Anzüge }
- Spanier-Anzüge }
- Pierrot Flanell und Atlas

- Ball-Orden St. 60 50 40 28 18 12 5
- Papier-Fächer Stück 55 40 20 12 6
- Ball-Fächer Stück 2.50 2.25 1.65 80
- Feder-Fächer . . . Stück 2.25 1.75 95

- Clown-Anzüge für Kinder weiß und farbig . . . Stück 3.45 2.35 1.45
- Clown-Anzüge für Erwachsene weiß und farbig . . . Stück 5.95 4.75 3.95

Handschuhe, Strümpfe

- Handschuhe mit Finger, lang, durchbrochen Paar 40
- Handschuhe mit Finger, durchbrochen Paar 75
- Handschuhe mit Finger, lang, porös Paar 55
- Handschuhe ohne Finger, lang . . . Paar 75
- Damen-Strümpfe, weiß, glatt * 75 50 32
- Karneval-Strümpfe in verschied. Farben von 60 22

Tanzschuhe

- Lackt. Spangenschuhe, neue Form, hoher Absatz Paar 1.95
- Lackt. Gitter-Spangen Lackt. Pumpschuhe Paar 2.45
- Lackt. Spangenschuhe, hocheleg. Paar 6.75
- Weisse Glacé-Spangenschuhe hoher Absatz Paar 2.75
- Weisse Glacé-Spangen Schwarze Gems-Spangen br. Form, amerik. hoher Absatz. Paar 3.95

Herm. Schmoller & Co.

Herm. Schmoller & Co.

Herm. Schmoller & Co.

H. Schmoller & Co.

Herm. Schmoller & Co.

Liebhhaber

eines sorten, reinen Gefächtes m. raffinem jugendlichem Ansehen und blendend schönem Trint gebrauchend nur die echte **Stechenpferd-Käsemitz-Seeife** v. Hermann & Co., Kadebeu Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Käsemitz-Cream Tada** rote und weisse Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei Carl Roth, Hofstr., Herrenstr. 26, B. Fischering, Drog., Amalienstr. 19, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Wilh. Baum, Werderstr. 27, G. Bieler, Kaiserstr. 23, Gm. Dennig, Kaiserstr. 11, Jul. Dehn, Nachf., Säbingerstr. 55, Th. Wals, Kurvenstr. 17, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, B. Hager, Kaiserstr. 61, F. Reiss, Kaiserstr. 68, Westend-Drogerie, Sofienstr. 123, sowie in allen Apotheken; in Wälsburg: Strauß-Drogerie, in Grünwinkel: Fr. Geiger-Simmer, in Doglanden: Albert Verlich.

Gasthaus 'Zur Krone'

Amalienstr. 16.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr ab

Schweinsknödle

mit Purée und Krant, wozu höchst einladet

G. Schwaibold.

Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstr. 30.

Jeden Mittwoch

Schlachttag

Von 6 Uhr ab die so beliebten Schlachtplatten, wozu höchst einladet

Wilhelm Herlan.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Februar 1. J. abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Saal III der Brauerei „Schrempf“.

Vortrag des Herrn Professors Dr. Albert Lang an der Goetheschule hier über:

„Neues aus der Biologie der Pflanzen“.

Gratisverlosung von Topfpflanzen. Der Vorstand.

Alpenverein e. V.

Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal III des Colosseums

Monatsversammlung. Lichtbildervortrag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein: „Aus dem Pflanzenleben der Alpen“. Auch die Angehörigen unserer Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste willkommen. Es wird gebeten, vor Schluss des Vortrags nicht zu rauchen. Der Vorstand.

Gesangverein Badenia. G. S.

Mittwoch, den 28. Februar, abends 8 Uhr, in der „Alten Branetti-Kammer“

Generalversammlung.

Verein von Kaffeejreunden.

Donnerstag, den 8. Februar, 8 Uhr abends, findet im Nebenraum der „Vier Jahreszeiten“

Verammlung mit großem Kaffeemarkt statt. Liebhaber und Gäste willkommen. Der Schriftführer.